



**MEHR
ERFAHREN**

APP

Künstlerische Gestaltung
Kunstgeschichte • Werkbet

Kunst-KOMPAKT



STARK

Inhalt

Vorwort

Hinweise zum digitalen Zusatz



Kunstgeschichte im Überblick:

Mittelalter – Neuzeit

1

1 Die Kunst des Mittelalters	1
1 Karolingische Kunst	1
ZEITLEISTE	3
2 Romanische Kunst	3
ZEITLEISTE	6
3 Gotische Kunst	7
ZEITLEISTE	11
2 Die Renaissance	12
1 Frührenaissance	12
2 Hochrenaissance	14
3 Manierismus (Spätrenaissance)	16
ZEITLEISTE	17
3 Das Zeitalter des Barock und des Rokoko	18
1 Frühbarock und Hochbarock	19
2 Rokoko (Spätbarock)	22
ZEITLEISTE	23
4 Das 19. Jahrhundert	24
1 Klassizismus (ca. 1750–1840)	25
2 Romantik (ca. 1800–30)	26
3 Realismus (ca. 1833–66)	27
4 Impressionismus (ca. 1865–85)	28
5 Jugendstil (ca. 1890–1914)	29
ZEITLEISTE	31
5 Die Kunst vom 20. Jahrhundert bis heute	32
1 Entwicklungen und Tendenzen in der Architektur	33
2 Entwicklungen und Tendenzen in der Plastik	35
3 Entwicklungen und Tendenzen in der Malerei	38
Expressionismus (ab ca. 1905)	38
Kubismus (ab ca. 1906)	39

Futurismus (ab ca. 1910)	40
Konstruktivismus (ab ca. 1913)	40
Dadaismus (ab ca. 1915)	41
Pittura Metafisica (ab ca. 1910–19)	41
Surrealismus (ab ca. 1924)	42
Neue Sachlichkeit (ab ca. 1922)	42
Abstrakter Expressionismus (ab ca. 1940)	43
Formen von Abstraktion (ab 1945)	43
Pop-Art (ab ca. 1960)	44
Nouveau Réalisme (Neuer Realismus) (ab ca. 1960)	45
Fotorealismus (Hyperrealismus) (ab ca. 1970)	45
Neo-Expressionismus/Neue Wilde/ Expressive Figuration (ab ca. 1965)	45
Postmoderner Pluralismus (ab ca. 1975)	46
ZEITLEISTE	47
6 Übersicht: wichtige Künstler*innen	49

Grundlagen künstlerischer Gestaltung:

Material – Techniken – Gestaltungsmittel **78**

1 Malerei	78
1 Begriffserklärung	78
2 Malsysteme, Maltechniken, Material	78
3 Methoden des Farbauftrages	83
4 Farbe als Gegenstand der Malerei	84
5 Formale Mittel der Malerei	88
6 Komposition der bildnerischen Mittel	92
7 Gattungen in der Malerei	93
2 Grafik	96
1 Begriffserklärung	96
2 Material, Techniken und Verwendung	96
3 Druckgrafik	98
3 Fotografie	102
1 Erfindung	102
2 Material und Technik	102
3 Künstlerische Nutzung	103

4 Plastik	104
1 Begriffserklärung	104
2 Funktion	104
3 Material, Techniken, Verfahren, Konzepte	104
4 Gestalterische Grundlagen	105
5 Beziehungsgefüge der bildnerischen Elemente (Komposition)	108
5 Architektur (Baukunst)	110
1 Begriffserklärung	110
2 Funktion	110
3 Baumaterial, Bautechnik, Fertigungsverfahren	112
4 Konstruktionselemente (Bauelemente)	114
5 Architektonische Gestaltung	116
6 Übersicht: fachsprachliche Begriffe	118
Grundlagen der Werkbetrachtung	126
<hr/>	
1 Wahrnehmung	126
1 Sehen	126
2 Gestaltgesetze	128
3 Optische Täuschungen	129
2 Methoden der Werkbetrachtung – das Werkbetrachtungsmodell	130
1 Der erste Eindruck	131
2 Mindmapping	132
3 Erschließung durch Fragen	134
4 Erschließung durch Strukturierung und Ordnung	135
5 Werkerfassungskriterien	135
Stichwortverzeichnis	139

Autor und Illustrator: Raimund Ilg

Vorwort

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler,

im vorliegenden Band wurde auf Grundlage der Lehrpläne für das Fach Bildende Kunst aus der schier unermesslichen Fülle an Daten, Fakten und Informationen über Epochen, Künstlerinnen und Künstler sowie Gestaltungstechniken das Wesentliche konzentriert und in eine überschaubare Form gebracht.

Dadurch eignet sich dieser Band nicht nur für die **Vorbereitung** zur **schriftlichen** und **mündlichen Abiturprüfung**, sondern auch als kompaktes **Nachschlagewerk** für den Unterricht.

- Im Kapitel „**Kunstgeschichte**“ finden Sie die **Epochen** und **Stilrichtungen** vom Mittelalter bis heute gegliedert nach Architektur, Plastik und Malerei. Eine **Zeitleiste** zeigt dabei die wichtigsten geschichtlichen Eckpunkte und die Marksteine bedeutsamer Entdeckungen und Erfindungen. Die im Band erwähnten **Künstler*innen** werden zudem in einer **Übersicht** kurz charakterisiert.
- Das Kapitel „**Grundlagen der künstlerischen Gestaltung**“ befasst sich mit dem **Basiswissen** über **Material, Techniken** und **Gestaltungsmittel**. Eine **Übersicht der fachsprachlichen Begriffe** erklärt im Einzelnen die jeweilige Bedeutung.
- Mit den „**Grundlagen der Werkbetrachtung**“ erhalten Sie eine strukturierte Hilfestellung beim Erschließen von Kunstwerken.
- Alle Künstlerinnen, Künstler und fachsprachlichen Begriffe stehen Ihnen auch als digitale Lernkarten in der **Web-App „MindCards“** zur Verfügung.

Alle **wichtigen Namen** und **Begriffe** sind farblich **hervorgehoben**, sodass ein rasches Überfliegen, das sogenannte Querlesen, möglich ist.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei der Arbeit mit diesem Buch und ein gutes Gelingen Ihrer Prüfungen.



Raimund Ilg

Raimund Ilg

Hinweise zum digitalen Zusatz



Die Künstler*innen und fachsprachlichen Begriffe aus diesem Band stehen Ihnen auch als **digitale Lernkarten** in der Web-App **MindCards** zur Verfügung. Sie können sie online mit Ihrem Smartphone abrufen und haben so Ihren mobilen Karteikasten überall mit dabei.

Die MindCards können direkt im Browser geöffnet werden, die Installation über einen App-Store ist nicht erforderlich. Scannen Sie einfach den nebenstehenden QR-Code mit dem Smartphone oder geben Sie den folgenden Link ein:

Und so arbeiten Sie mit den MindCards:

- Wählen Sie die **(Teil-)Kapitel** aus, die Sie bearbeiten möchten.
- Tippen Sie auf **„alle Karten laden“**, um die Bearbeitung zu starten.
- Durch Antippen können Sie die Karte umdrehen und sich die **Erklärungen** oder **Informationen** anzeigen lassen.
- Entscheiden Sie bei jeder Karte zwischen **„kann ich“** und **„kann ich noch nicht“**.
- Die Lernkarten werden dann in verschiedenen **„Stapeln“** abgelegt, sodass Sie alle Künstler*innen und Begriffe, die Sie noch nicht gewusst haben, noch einmal wiederholen können.

Malerei

Um 1420 entwickelte sich in Florenz die Möglichkeit, auf der Malfläche mithilfe eines **geometrischen Systems** eine **Raumillusion** zu schaffen. **Alberti** (1404–72) untersuchte und beschrieb in seiner Schrift „**Della Pittura**“ (1436) diese **perspektivischen Gesetze**.

Mit dem Bild „Die Hl. Dreieinigkeit“ schuf Masaccio (1401–28) in der Kirche S. Maria Novella in Florenz 1425 ein **Fresko**, bei dem zum ersten Mal die neuen Erkenntnisse der **perspektivischen Darstellung** konsequent angewandt wurden. Der **Betrachtungsstandort** wird nun durch den **Fluchtpunkt** bestimmt. Perspektive, Proportionslehre und Anatomie sind die Grundlagen, auf die sich der Künstler fast wissenschaftlich beruft. Das Fresko als Bildträger verbreitete sich (z. B. **Fra Angelico**, 1400–55; **Piero della Francesca**, 1420–92; **Andrea Mantegna**, 1431–1506). Daneben erlangte die **Leinwand** als neuer **Malgrund** zunehmend Bedeutung (z. B. **Sandro Botticelli**, „**Geburt der Venus**“, 1482).

In Anlehnung an die antiken Herrscherdarstellungen auf Münzen entstand das Bildnis als **Porträt im Profil**.

2 Hochrenaissance

Die nur **20 Jahre** dauernde Phase der **Hochrenaissance** hatte ihr Zentrum v. a. in **Rom**. Besonders ausgeprägt ist ihre Formensprache in den Werken von **Leonardo da Vinci**, **Michelangelo**, **Raffael**, **Tizian** und **Giorgione**.

Plastik

Beherrschender Künstler der kurzen Phase der Hochrenaissance ist **Michelangelo Buonarroti** (1475–1564). Die Marmorskulptur des „**David**“ (1501–04) verdeutlicht die neue Stilphase. Vollendet in der **Anatomie** und **Proportion** ist sie trotz der Idealisierung geprägt von einer **inneren Beseelung**. Noch deutlicher wird diese „**Lebendigkeit**“ in der später entstandenen Figur des „**Moses**“ (1515/16). Die innere Bewegung zeigt sich sowohl in den Körpergliedern als auch in der Gewandung und übersteigt in ihrer Ausdrucksstärke jedes menschliche Maß (**Terribilità**).



Plastik der Renaissance

Architektur

Der **Zentralbau** wurde zur idealen Bauform der Kirchenarchitektur (z. B. Tempietto, S. Pietro, Rom). Auch die Entwürfe von **Bramante** und **Michelangelo** für den neuen Petersdom in Rom orientierten sich am **griechischen Kreuz** als zentrierendem Grundriss und entwickelten in strenger Symmetrie um diesen Zentralraum herum eine Gruppierung von Nebenräumen, die ebenfalls in ihrem Grundriss auf dem **Kreis** und dem **Quadrat** basieren.

Malerei

Die **Nachahmung der Natur** wurde in der Malerei der Hochrenaissance einer **gestaltenden Struktur** unterworfen. Die **Idealisierung** der natürlichen Schönheit, die Einbindung der Bildgegenstände in eine **Bildgesetzlichkeit** und das Studium und Verständnis des menschlichen Körpers im Sinne einer **Naturgesetzlichkeit** sind prägende Elemente der Stilphase.

Leonardo da Vinci (1452–1519) gelingt es als „**Universalkünstler**“ diese Fähigkeiten unter Beweis zu stellen (z. B. „Anna selbdritt“, um 1505; „Abendmahl“, 1496/97; „Mona Lisa“, um 1503). Neu ist die Anwendung der **Luftperspektive**, das **Sfumato** und die Berücksichtigung der **Farbpspektive**. Die Komposition bevorzugt einen **klaren Aufbau**, wobei **Dreieck** und **Kreis** eine besondere Bedeutung zukommt. Neben den sakralen Themen spielen die **weltlichen Bildinhalte** zunehmend eine Rolle. Michelangelos Deckenfresko der **Sixtinischen Kapelle** ist ein Höhepunkt der Hochrenaissance und beeindruckt durch seine Farbigeit und Ausdruckskraft.

Die Malerei von **Raffaell Santi** (1483–1520) zeichnet sich durch eine **ausgewogene Komposition** und überzeugende **räumliche Illusion** aus („Sixtinische Madonna“, 1513/14). **Tizian** (1477 oder 1488/90–1576) verwendet die **Farbe als vorrangiges Gestaltungsmittel** und verzichtet zunehmend auf die Konturlinien. Seine Farben ordnen sich einem **Gesamtton** unter und mit seiner typischen **Kontrastierung von warmen und kalten Farben** beeinflusste er die nachfolgenden Malergenerationen nachhaltig.

Die Malerei nördlich der Alpen wurde durch die Reisen von **Albrecht Dürer** (1471–1528) nach Italien entscheidend verändert. Das **Selbstporträt** des Künstlers wurde durch ihn zum Genre. Seine **Naturstudien** und seine Beschäftigung mit der **Perspektive** und **Proportion** sind beispielhaft. Dürers Meisterschaft in der **Druckgrafik** (Holzschnitt, Kupferstich) ist einzigartig und erhebt die Grafik zur **eigenständigen Kunstgattung**.

3 Manierismus (Spätrenaissance)

Mit der Plünderung von Rom (**Sacco di Roma, 1527**) durch die Truppen von Karl V. wurde die Rolle Roms als Zentrum der Kunst beendet. Viele Künstler flüchteten und verbreiteten dadurch den Kunststil Roms, der v. a. durch die Formensprache des **Spätwerks** von **Michelangelo** beherrscht war. Der Begriff „Manierismus“ meint also die „**maniera**“, die **Eigenart**, Michelangelos Werk nachzuahmen. Allerdings ist diese begriffliche Zuordnung eine Sicht, die auf **Giorgio Vasari** zurückgeht. Er bezeichnete damit die charakteristische Ausdrucksweise einer jeden kunstschaftenden Person. Typische Merkmale für den Manierismus sind die **Abkehr vom Ideal der Harmonie**, die **Übersteigerung** in den Gestaltungsmitteln und die **Auflösung** gültiger Gestaltungsregeln.

Architektur

Das Treppenhaus der **Biblioteca Laurenziana** (Florenz), von Michelangelo gestaltet, gilt als erstes Beispiel für den Manierismus. Die **Aufhebung** der **ursprünglichen Funktion** der Architekturteile kündigt sich hier an. Giorgio Vasari verwirklichte mit dem Bau der **Uffizien** in Florenz das erste manieristische Bauwerk. Typisch für den Stil sind die langen **Raumfluchten** des Baus. Ein **Widerspruch** zwischen **Form** und **Zweck** zeigt sich im Werk von **Andrea Palladio** (1508–80). Seine **Villa Rotonda** (1567–91) bei Vicenza ist als Zentralbau ganz nach den allgemeingültigen Regeln der Architektur gebaut, jedoch in der Funktion als Wohnhaus nicht erkennbar.

Durch die Ausbreitung der Renaissance außerhalb Italiens entstanden in vielen Ländern eigene Entwicklungen mit lokal geprägten Spielarten des Manierismus, z. B. in Frankreich Schloss Chambord (1519–33), in Deutschland Schloss Heidelberg (1556–59) und in Spanien El Escorial (1563–84).

Plastik

Die **Übersteigerung** der Bewegung in den Figuren ist das auffälligste Kennzeichen der Plastik des Manierismus. **Giovanni da Bologna** zeigt in seinem Werk „**Raub der Sabinerin**“ 1583 eindrucksvoll diese **Figura serpentinata**. Die gesteigerte Bewegungsdarstellung führt zum Verzicht auf die Hauptansicht und zur Entwicklung der **Allansichtigkeit**.

Malerei

Das 1524 gemalte **Selbstbildnis** von **Parmigianino** (1503–40) zeigt die wesentlichen Elemente des Manierismus. Die dargestellten **Verzerrungen** im Abbild des Konvexspiegels sind gewollt und stehen im Wi-

derspruch zum klassischen Ideal der Hochrenaissance. Die Verzerrung der Proportionen des menschlichen Körpers, dessen **unnatürlich wirkende Haltung**, seine **gesteigerte Bewegung** und Ausdruckskraft sind angestrebte Gestaltungsziele. Auch die **Lichtführung** kann eine wesentliche Rolle spielen. **El Greco** (1541–1614) studiert systematisch das Licht und die Schatten und entwickelt eine künstlerisch eigenwillige Interpretation. Agnolo Bronzino (1503–72), Antonino Correggio (um 1489–1534), Paolo Veronese (1528–88) und Tintoretto (1518–94) sind weitere **wichtige Maler des Manierismus**.

ZEITLEISTE Renaissance (etwa 1420–1600)

- | | |
|---|---|
| 1453 Osmanische Eroberung Konstantinopels, Ende des Byzantinischen Reichs | 1425–52 Türen des Baptisteriums in Florenz (Ghiberti) |
| 1492 Entdeckung Amerikas | 1425 <i>Die Hl. Dreieinigkeit</i> (Masaccio) |
| 1498 Entdeckung des Seeweges nach Indien (Vasco da Gama) | 1430 <i>David</i> (Donatello) |
| um 1500 erste federgetriebene Taschenuhren („Nürnberger Ei“) | 1430–36 Kuppel des Domes von Florenz (Brunelleschi) |
| 1507 Etablierung des heliozentrischen Weltbildes (Kopernikus) | 1449–57 Fresken, Eremitankirche, Padua (Mantegna) |
| 1513 „Il Principe“ (Machiavelli) | um 1460 Chorfresken in S. Francesco, Arezzo (della Francesca) |
| 1517 Reformation (Luther) | 1482 <i>Geburt der Venus</i> (Botticelli) |
| 1519–22 erste Weltumsegelung (Magellan) | 1496/97 <i>Abendmahl</i> (da Vinci) |
| 1524–26 Dt. Bauernkrieg | 1500 <i>Selbstbildnis</i> (Dürer) |
| 1527 Plünderung Roms (Sacco di Roma) | 1503 <i>Mona Lisa</i> (da Vinci) |
| 1540 Gründung des Jesuitenordens (Ignatius von Loyola) | 1508–12 Deckenfresken der Sixtinischen Kapelle (Michelangelo) |
| 1541 Calvinismus (Calvin) | 1513/14 <i>Sixtinische Madonna</i> (Raffael) |
| 1542 Einrichtung der Inquisition (Papst Paul III.) | 1513–15 <i>Isenheimer Altar</i> , Colmar (Grünewald) |
| 1543 erstes Lehrbuch über menschliche Anatomie (Vesalius) | 1515/16 <i>Moses</i> (Michelangelo) |
| 1545–63 Gegenreformation (Konzil von Trient) | 1533 <i>Die Gesandten</i> (Holbein) |
| 1555 Augsburger Religionsfrieden | 1546 Kapitolsplatz, Rom (Michelangelo) |
| 1562–98 Hugenottenkriege (Frankreich) | 1567–91 Villa Rotonda (Palladio) |
| 1598 Edikt v. Nantes (Religionsfreiheit) | 1577 <i>Mariä Himmelfahrt</i> (El Greco) |
| | 1583 <i>Raub der Sabinerinnen</i> (da Bologna) |

6 Komposition der bildnerischen Mittel

Das **Beziehungsgefüge** aller am Bildaufbau beteiligten bildnerischen Mittel wird als **Komposition** (lat. *compositio*: Zusammenstellung) bezeichnet.

Bildformat

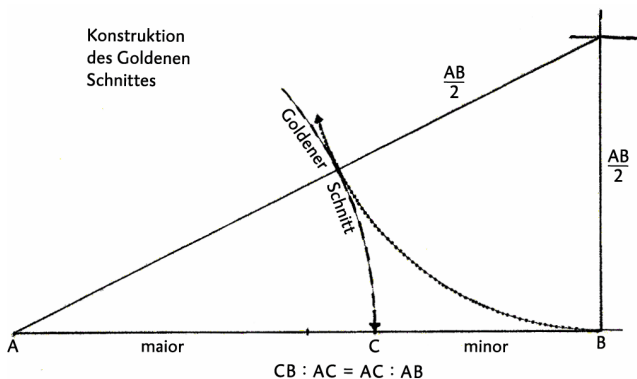
Vorherrschend beim Tafelbild ist das **Rechteckformat**, das als **Hoch-** oder **Querformat** kompositorisch schon eine Ausrichtung bestimmt. Das quadratische Format dagegen ist wie auch das kreisförmige Format (**Tondo**) ohne bestimmte Richtung und betont dadurch eine zentrisch ruhende Position. **Dreieck** und **Ellipse** sind seltener verwendete Formate und können unterschiedlich ausgeprägt sein. Wand- und Deckengemälde werden im Format wesentlich durch die jeweilige Architekturform bestimmt.

Ordnungsprinzipien

Die **Beziehung der Bildelemente** zueinander wird oft durch ein bestimmtes **Ordnungsprinzip** strukturiert. Werden gleiche oder ähnliche Elemente des Bildes in gleicher Ausrichtung wiederholt, so spricht man von einer **Reihung**. Tritt ein periodischer Wechsel in der Anordnung der Bildelemente auf, so bezeichnet man dies als **Rhythmus**. Bildelemente können auch als **Gruppierung** angeordnet sein, wobei diese Gruppierung zentral oder dezentral, **symmetrisch** oder **asymmetrisch** ausgerichtet sein kann. Die Elemente können sich in ihrer Anordnung zu einer **Ballung** verdichten oder auch als **Streuung** zufällig auf der Bildfläche verteilt sein. Eine streng geordnete, gleichmäßig verteilte Anordnung wird als **Raster** bezeichnet. Durch die Kombination der Ordnungsprinzipien können im Bild Kontraste und Schwerpunkte erzeugt sowie der Eindruck von **Dynamik** oder statischer **Ruhe** hervorgerufen werden.

Proportion

Das **Verhältnis einzelner Teile zueinander** und zum Ganzen wird als **Proportion** bezeichnet. Seit der Antike bemüht man sich, Regeln für die Bildung und Anwendung von Proportionen zu finden. **Der Goldene Schnitt** (stetige Teilung) ist die wichtigste **Proportionsregel**, bei der eine Strecke in zwei ungleiche Teile geteilt wird, wobei der größere Teil (lat. *major*) zur gesamten Strecke im gleichen Verhältnis steht wie das kleinere Teilstück (lat. *minor*) zum größeren Teilstück. Dieses Teilungsverhältnis wird als **harmonisch** empfunden und liegt vielen Bildern als Kompositionsgrundlage zugrunde.



7 Gattungen in der Malerei

Historienbild

Die Darstellung geschichtlicher **Persönlichkeiten** und **Ereignisse** sowie auch die Schilderung mythologischer Szenen sind Gegenstand des **Historienbildes**. Häufig sind Schlachten das bevorzugte Thema dieser Bilder.

Bildnis

Die **individuelle Darstellung** einer Person auf einem Bild durch eine Künstlerin oder einen Künstler wird allgemein als „**Bildnis**“ bezeichnet. Beim **Porträt** versuchen die Maler*innen die **Persönlichkeit des abzubildenden Menschen** zu erfassen und sein Wesen im Bild festzuhalten. Je nach Wahl des Bildausschnittes unterscheidet man zwischen

- **Büste** (Kopf, Hals, Schulterpartie),
- **Bruststück** (Kopf, Oberkörper),
- **Halbfigur** (Kopf, Oberkörper bis Hüfte),
- **Kniestück** (Körper bis Kniehöhe) und
- **Ganzfigur** (vollständige Darstellung).

Wichtig ist auch der Ansichtswinkel des Kopfes bei der Darstellung. Möglich sind die

- **frontale Ansicht** (en face) der Vorderansicht,
- das ins **Halbprofil** gedrehte Porträt,
- die **Dreiviertelansicht** des Kopfes und
- die ganz von der Seite dargestellte **Profilansicht** des Gesichtes.



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH ist urheberrechtlich international geschützt. Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung des Rechteinhabers in irgendeiner Form verwertet werden.

STARK